

1

Interview IX: Ebru

2

Biografischer Abriss

3 Ebru ist 20 Jahre alt und lebt seit 1996 in Deutschland. Geboren in der Türkei wird sie von ihren
4 Eltern im Alter von neun Jahren zur Schwester der Mutter und ihrem Mann nach Deutschland
5 geschickt. Die genauen Umstände der Trennung von ihrer Familie kennt sie nicht, denkt aber,
6 dass es aus finanziellen Gründen geschehen ist.

7 Bei ihren Verwandten lebt sie unter zwischenmenschlich und räumlich in hohem Maße
8 schwierigen Bedingungen. Sie besucht nur die 5. und 6. Klasse der Grundschule, danach
9 zunächst keine weitere Schule. Sie ist nicht in Deutschland gemeldet, gilt also als »illegal«. Im
10 Alter von 15 Jahren läuft Ebru aus der Wohnung der Verwandten weg. Nach einem kurzen
11 Aufenthalt in der Clearing-Stelle zieht sie in einer betreute Wohngemeinschaft für Jugendliche
12 ein.

13 Sie besucht nun wieder die Schule und erreicht einen Realschulabschluss. Anschließend beginnt
14 sie mit einer schulischen Ausbildung als Modenäherin, obwohl sie lieber im pädagogischen
15 Bereich gearbeitet hätte. Dieser Weg bleibt ihr nach eigener Aussage aufgrund des ungesicherten
16 Aufenthaltsstatus verschlossen.

17 Ihr Asylantrag wird abgelehnt, über die Härtsfallkommission kann Ebru im Jahr 2005 jedoch
18 einen befristeten Aufenthaltsstatus erreichen. Es ist das erste mal, dass Ebru offiziell und mit
19 relativ sicherer Perspektive in Deutschland leben kann.

20 Seit sie keine Klientin der Jugendhilfe mehr ist, lebt sie in einer eigenen Wohnung in Berlin.

21

Postskriptum

22 Nach einer schwierigen Terminfindungsphase, die durch Ebrus starke Eingebundenheit in ein
23 Praktikum begründet wurde, verabreden wir uns sonntags morgens in einer Beratungsstelle, die
24 uns beiden bekannt ist. In der Woche davor ruft sie kurz nach 8.30 Uhr an, da sie den Termin
25 verschieben will, weil sie ganz durchnässt sei. Ich versichere ihr, dass wir erst am kommenden
26 Sonntag verabredet sind; kurz davor verschiebt sie unseren Termin auf den Abend des
27 vereinbarten Sonntags.

28 Obwohl sie nach eigenen Abgaben sehr unpünktlich ist, ist sie noch vor mir am vereinbarten Ort,
29 etwa 20 Minuten zu früh.

1 Ich erkläre anknüpfend an das Vorgespräch noch einmal, dass alles anonymisiert würde und sie
2 sich keine Sorgen wegen des Aufenthalts etc. machen müsste. Sie sagt, dass wäre sowieso kein
3 Problem für sie, denn sie wisse, wie man kämpfen müsse. Ebru ist sehr stark geschminkt und
4 sucht vor Beginn des Interviews auffallend lang die Toilette auf.

5 Im Interview gibt es nach meiner Wahrnehmung keine wirklich heiklen Stellen oder ernsthaften
6 Widerstände. Ich habe das Gefühl, es mit einer sehr wachen, intelligenten Person zu tun zu
7 haben. Ebru überlegt vielfach genau, vielleicht auch, weil meine Fragen zu undeutlich sind
8 Aufgrund dessen, dass ich sie als sehr intelligent wahrnehme, wähle ich vielleicht zu komplizierte
9 Formulierungen für einige Fragen. An anderen Stellen aber denkt sie sehr genau nach, welche
10 Beschreibungen sie für ihre Emotionen wählen soll, hier hat es eindeutig nichts mit mangelndem
11 Verständnis zu tun.

12 In Bezug auf die Schule antwortet sie durchdacht aber routiniert. Dies bestätigt sie im kurzen
13 Nachgespräch, als sie sagt, dass sie ähnliche Fragen schon öfter beantwortet hätte. Im selben
14 Gespräch sagt sie auch, dass sie aber im Alltag nicht an »all diesen Mist« denke, das sei alles
15 schon *verdrängt*. Dennoch sei es gut, da mal drüber zu reden, dann relativiere sich der heutige
16 (Alltags-)Ärger.

17 Im Interview selbst kommen wir relativ schnell auf ihre Ursprungsfamilie und ihre Verwandten,
18 bei denen sie lange Zeit wohnte, zu sprechen. Es wird klar, dass dies wohl die wichtigsten
19 Eckpunkte sind, sowohl, was Belastungsphasen angeht, als auch in Bezug auf ihre selbständig
20 und stark wirkende Persönlichkeit. Als ich sie nach ihren Gefühlen gegenüber ihrer
21 Ursprungsfamilie frage, scheint mir dies der emotionalste Moment im Gespräch zu sein (auch
22 hier überlegt Ebru, bevor sie antwortet, obwohl ich sicher bin, dass sie die Fragen verstanden
23 hat). Ich selbst entwickle stark bildliche Fantasien von ihren Wohnverhältnissen in der Türkei
24 und in Berlin.

25 Als die Rede von den sehr engen Wohnverhältnissen ist (teilweise vier Personen in einem
26 Zimmer), habe ich die Fantasie, dass es neben der manifesten Gewalt noch eine andere,
27 verborgene, sexuelle Gewalt gegeben haben könnte. Dieser Verdacht bestätigt sich, zumindest,
28 was den manifesten Gehalt des Interviews angeht, jedoch nicht.

29 Thematisch wechselt das Interview teilweise zwischen verschiedenen Strängen, was einerseits an
30 meinen Nachfragen liegt; andererseits greift auch Ebru vergangene Fragen wieder auf, wenn
31 Beziehungen hergestellt werden können. Es fällt mir sehr leicht, mich empathisch in mein
32 Gegenüber einzudenken; auf der anderen Seite merke ich, dass ich mit meinen Gedanken bei

1 bestimmten Bildern (v.a. der Abriss der Hütte der Eltern in der Türkei) hängen bleibe und vom
2 aktuell Erzählten abschweife.

3 Insgesamt bin ich sehr beeindruckt von der Klarheit, mit der Ebru ihre eigene Situation reflektiert
4 aber auch aktuelle, positive Veränderungen zu schätzen weiß. Obwohl die Beziehungen zur
5 Herkunftsfamilie und zu den Verwandten durch »Wut« geprägt sind, scheinen mir auch diese
6 nicht unbearbeitet zu sein.

7 **Interviewtranskription**

8 *Ja, dann vielen Dank schon mal für die Mitwirkung; es gibt in dem Interview fünf Bereiche, die*
9 *mich besonders interessieren. Das betrifft u.a. auch Schule, d.h. bei Dir ist jetzt die Schule zwar*
10 *vorbei, aber sie ist noch nicht sehr lange vorbei und es interessiert mich in besonderem Maße,*
11 *weil ich auch selbst Pädagoge bin und gucken will, wie es in der Schule verbessert werden*
12 *könnte die Förderung für Jugendliche, die entweder als Asylsuchende hier sind oder mit dem*
13 *Status der Duldung leben. 00:00:37*

14 Ich fang ja bald wieder mit der Schule an, also im August. 00:00:41

15 *Du gehst bald wieder in die Schule? Was ist das dann für eine Schule? 00:00:43*

16 *Äh, Abendschule, da will ich mein Abi nachmachen. 00:00:46*

17 *Ah ja, super! 00:00:51*

18 *Ist ein Versuch. 00:00:51*

19 *Okay, also du hast einen Bezug zur Schule, auch wenn du jetzt gerade aktuell nicht zur Schule*
20 *gehst, aber jetzt sind ja auch sowieso Ferien. Und außer zur Schule, das wollte ich eigentlich*
21 *sagen, gibt es noch Fragen zu der familiären Situation, dann gibt es Fragen zu den Erinnerungen*
22 *an die Ankunft in Deutschland und an die erste Zeit und die, äh, die letzten Fragen sind über die*
23 *Länder Deutschland und Türkei, was du damit so verbindest. 00:01:20*

24 *Okay. 00:01:22*

25 *Ja? Also, zunächst: Welche Schulen hast du in Deutschland besucht? 00:01:29*

26 [lacht] Ich hab die Grundschule besucht, drei Jahre. Dann gab's mal ne lange Pause. Die siebte
27 und achte Klasse hab ich nicht gemacht, ähm, ja, wegen Aufenthaltsproblemen bin ich, sag ich
28 mal, untergetaucht für paar Jahre, musste ich ja. Und ja, dann hab ich wieder in der neunten
29 angefangen. 00:01:51

30 *Hm, hm. 00:01:56*

1 Ja, dann, ja, die Oberschule hab ich gemacht, hab nen Realschulabschluss, dann die zweijährige
2 Ausbildung zur Modenäherin. 00:02:02

3 *Und da bist du zur Berufsschule gegangen? 00:02:05*

4 Genau, zur Berufsschule, das war ja sowieso ne schulische Ausbildung, weil ich wieder nichts
5 anderes bekommen hab wegen mein Aufenthalt, ja. 00:02:15

6 *Ah ja. Und die zwei Jahre, wo du gar nicht zur Schule gegangen bist, war der Neueinstieg
7 danach kompliziert, wieder reinzukommen in die Schule? 00:02:24*

8 Nee, das war's nicht [lacht]. Nee, das ging ganz einfach. Also, ich hab jetzt natürlich, mir fehlt
9 dann, mir fehlen dann halt auch die Kenntnisse von der siebten und achten Klasse manchmal.
10 Und wenn das Thema halt wiederholt wird, dann weiß ich schon, dass ich da das nicht
11 mitbekommen hab. Aber ansonsten ging's schon relativ gut. Ich hab dann einen Monat die
12 Förderklasse besucht und ja, weil ich die deutsche Sprache auch beherrsche, gleich in die neunte
13 übersprungen. 00:02:56

14 *Hm. Gab's da Menschen, die dir dabei geholfen haben, wieder reinzukommen, oder gab's da
15 bestimmte Personen? 00:03:04*

16 Pff, naja, ich sag mal, schwierig, da war ich ja auch in der Clearing-Stelle [Erstaufnahmestelle für
17 minderjährige Flüchtlinge, Anm. D.Z.], da muss ich ehrlich sagen, dass sich die Betreuer da nicht
18 besonders um einen gekümmert haben, weil da wahrscheinlich viel zu viele waren und die halt
19 immer nur drei Monate jemanden kennen lernen können. Also, das war, glaub ich, auch von mir
20 abhängig, dass ich da gleich in die neunte gekommen bin. 00:03:31

21 *Aha, aha, okay. Bist du insgesamt gern in die Schule gegangen? 00:03:37*

22 Ja, insgesamt gerne, auch wenn's, wenn ich jeden Morgen was anderes denke [lacht], wenn man
23 aufstehen muss, aber ja. 00:03:46

24 *Gibt's so ein oder zwei Gründe, wo man sagen kann: Deswegen bin ich gern in die Schule
25 gegangen? 00:03:59*

26 [sieben Sek. Pause] Ja, also das eine könnte sein, dass meine Schwester, also ich hab ne ältere
27 Schwester in der Türkei, zu der ich ein sehr guten Verhältnis hatte damals, also, wir sind auch
28 dort zusammen zur Schule gegangen und nach der fünften Klasse hatte sie nicht mehr die
29 Möglichkeit, zur Schule zu gehen, deswegen kann es sein, dass ich das auch deswegen sehr gerne
30 gemacht habe, weil ich die Möglichkeit halt irgendwann wieder hatte. Dass ich gesagt habe, »ich
31 nutz jetzt die Chance« und weil die zwei, drei Jahre, wo ich halt nicht zur Schule gehen konnte,
32 äh, hab ich mich auch nicht wirklich gut gefühlt, immer zu Hause gewesen, keine Freunde

1 gehabt, deswegen so hab ich mich wahrscheinlich an der Schule sehr festgehalten irgendwann.

2 00:04:43

3 *In der Schule hast du auch, äh, klingt jetzt so, Freunde gefunden? 00:04:48*

4 Mh, also in der Grundschule war dis ganz schwierig für mich, äh, weil, die Schule war ja auch in
5 Charlottenburg, sehr wenig Ausländeranteil. Da ich auch die deutsche Sprache nicht konnte,
6 damals, wie ich gekommen bin, war das wirklich sehr schwer. Also hatte ich ehrlich gesagt keine
7 Freunde, kann man sagen. Und, ja, die Kinder waren auch nicht besonders nett damit, also,
8 obwohl ich dies nicht verstanden hab, was die da halt gesagt und geredet haben, war schon sehr
9 schwierig, also die Jahre waren schon sehr schwierig für mich. Weil ich zu Hause, bei den
10 Verwandten, sag ich mal, auch Probleme zu Hause selber hatte, ja. Falls mal ein Elternabend gab,
11 sind die nie hingegangen und ich weiß nicht, halt auch nicht die schönsten Klamotten angehabt,
12 wie die anderen, deswegen gab's schon ein Unterschied zwischen denen und mir in der
13 Grundschule. Aber in der Oberschule ging's dann, also, da hab ich ganz normal, mich eingelebt,
14 wie auch immer, also, das ging dann. Dann hab ich auch viele Freunde gehabt. 00:06:02

15 *Und hat da die Art von den jeweiligen Lehrern oder Lehrerinnen auch ne Rolle gespielt, ob du
16 dich da wohl gefühlt hast oder nicht? 00:06:11*

17 [Sieben Sekunden Pause] Teilweise, sag ich mal. Teilweise. 00:06:24

18 *Aber war jetzt nicht so, dass jetzt irgend ein bestimmter Lehrer oder Lehrerin da mal ganz
19 wichtig war? 00:06:30*

20 Ähm, nicht so, ja, doch, also in der Förderklasse schon. Aber die hatte ich ja dann auch nur einen
21 Monat gehabt, die Lehrerin, die war schon wirklich so eine, die sich sehr für Ausländer eingesetzt
22 hat. Dass wir da auch wirklich kein Unterschied zu den anderen merken. Ja, da könnte ich sagen,
23 dass die Lehrerin vielleicht mir schon sehr geholfen hat. Die hat mich auch sehr unterstützt.

24 00:06:58

25 *Aha, aha. Und, in welchem Bereich hat's besonders gut geklappt in der Schule? 00:07:06*

26 Hm ... 00:07:10

27 *Woran lag das? 00:07:16*

28 Jetzt, z.B. in einem Fach? 00:07:16

29 *Ja, z.B., genau. 00:07:16*

30 Also, in der Gr.. Allgemein war die Schule gut für mich, eigentlich. Also, das Einzige war halt
31 Englisch, die Fremdsprache, da hab ich immer noch so meine Schwierigkeiten, weil ich das halt
32 in der Grundschule, irgendwie hab ich da Französisch gemacht, weil der Onkel das so wollte.

1 Obwohl das vielleicht sinnvoller wäre, Englisch zu nehmen in der fünften, sechsten. Und
2 deswegen hatte ich da bei Englisch immer so meine Schwierigkeiten. Obwohl, ja, ne gute Note
3 stand da auf dem Zeugnis aber, ja, war schon bisschen schwierig. 00:07:53

4 *Du hast vorhin gesagt, bei dem Onkel hast du gewohnt, ne? 00:07:57*

5 Onkel und Tante, ja. 00:07:59

6 *Du hast vorhin gesagt, die haben sich nicht so sehr interessiert für die Schule. Und jetzt hast du
7 gesagt, jetzt wollte der das doch mit dem Französisch. Wie war das so, deren Verhältnis zu
8 deinem Schulbesuch? 00:08:09*

9 Naja, eigentlich war das so, das hat die eigentlich gar nicht interessiert, was ich in der Schule
10 mache. Also, zu Hause haben die vielleicht das erste Jahr in der vierten Klasse mit mir mal was
11 gemacht und so und dann hat's aber völlig nachgelassen, dann gar nichts mehr. Also, die haben
12 nicht irgendwie nachgeguckt, ob ich meine Hausaufgaben erledigt hab oder, die haben mir auch
13 keine Hilfe angeboten, teilweise, weil sie das vielleicht selber nicht können. Äh, die beherrschen
14 ja die deutsche Sprache nicht. Teilweise vielleicht deswegen, teilweise, weil es uninteressant für
15 die war. »Ach, da ist ne Schule, sie soll froh sein, dass sie überhaupt da hin geht.« Oder so, weiß
16 ich nicht, was die sich dabei gedacht haben. Hm, da ich noch meine Schwester bei mir hatte, sie
17 hat auch bei denen gelebt mit uns, die hat sich dann um mich gekümmert, die hat mich dann auch
18 das erste Jahr zur Schule gebracht und wieder auch abgeholt. Aber ansonsten, nee. Wenn ich
19 schlechte Noten bekommen hab, haben die das gleich gesehen. Aber wenn ich mal ne Eins hatte,
20 kam ja auch vor in der fünften Klasse, hatte ich auch gute Noten, das wurde dann nicht so
21 bemerkt. 00:09:28

22 *Ja, hm. Und gab's da von Seiten der Schule mal Versuche, mit deiner Tante und deinem Onkel da
23 Kontakt aufzunehmen? 00:09:37*

24 Das hat die Lehrerin einmal versucht, ja, da gibt's doch so kleine Heftchen, ich weiß nicht mehr,
25 wie die heißen, wo die Lehrerin was reinschreibt [lacht] ... 00:09:45

26 *Also, zu meiner Zeit hießen die wirklich noch »Mutti-Heftchen« ... 00:09:49*

27 Oh Gott, ich weiß nicht mehr, was sie zu meiner Zeit heißen ... Da hat sie mal persönlich
28 eingeladen, weil er nie zu einem Klassendings, Elternabend da war. Ja, dann hat sie halt über
29 meine Noten und so gesprochen, dass ich vielleicht sehr zurückhaltend war, glaub ich. Ja, und
30 dann gab's zu Hause Schläge für mich, als dis passiert ist, dass sie gesagt hat, dass ich ... Ich hab
31 ja auch das erste Halbjahr wenig gesprochen in der Schule, halt auch wegen den Kenntnissen, ja
32 und zu Hause gab's dann schon, denk ich mal, bin ich mir sogar sicher, dass ich Ärger bekommen

1 hab. Weil ich halt nicht gesprochen hab, ja. Nee, ansonsten, ich hab's ja auch immer versucht,
2 mir nicht anmerken zu lassen, wie es zu Hause wirklich ist, äh, so wie's aussieht, hab ich es auch
3 gut hinbekommen [lacht]. Sonst hätten die ja irgendwie reagiert, denk ich mal schon. 00:10:47
4 *Okay, aber es war nicht so, also, die Schule hat nicht die Initiative ergriffen oder so. 00:10:54*
5 Mmm. 00:11:03
6 *Und hast du insgesamt das Gefühl, das mit dem, was in der Schule unterrichtet wurde, du was für*
7 *dein Leben jetzt anfangen kannst? 00:11:13*
8 [Fünf Sekunden Pause] Nee, eigentlich nicht. 00:11:19
9 *Woran liegt das? 00:11:18*
10 [Fünf Sekunden Pause]. Oh Gott, was kann ich damit anfangen? [lacht]. Ja, wenn ich jetzt
11 vorhätte, irgendwie zu studieren und was weiß ich was, dann denke ich schon, dass es mir helfen
12 würde. Na, irgendwie kann es mir schon helfen, na klar, wenn ich mal selber Kinder hab, kann
13 ich mich wenigstens mit den hinsetzen und 1x1 machen, also mindestens. Na klar braucht man
14 das immer wieder im Leben, so ist das nicht, aber, also, das prägt jetzt nicht mein Leben, das ist
15 nicht das A und O. Also, dass ich jetzt weiter komme und dass es davon abhängig ist. 00:11:56
16 *Hm, hm. Hast du das Gefühl, dass es da Unterschiede gibt, zwischen Kindern und Jugendlichen,*
17 *die in Deutschland geboren wurden und dir im Bezug auf diese schulischen Themen? Trifft das*
18 *vielleicht auf Jugendliche hier besser zu, die hier geboren sind, deutsche Familien haben?*
19 00:12:18
20 Hm [lange Pause]. 00:12:29
21 *Ist eine schwierige Frage! 00:12:29*
22 Ja, ist schwer! Unterschied? Ja, Unterschied.. Also teilweise war ich wirklich auch besser in der
23 Schule, als die, die hier geboren sind, deswegen seh ich da jetzt nicht so ein Riesenunterschied,
24 dass die jetzt irgendwie anders denken, oder ... Für die ist das, denk ich mal, eher, also für mich
25 war das eher so ein Geschenk, zur Schule gehen zu dürfen und für die war es so, ich sag mal, für
26 die, jetzt nicht allgemein für alle kann ich ja nicht sprechen, aber für die meisten war das eher so
27 eine Last, dass sie zur Schule gehen dürfen. 00:13:16
28 *Hm. Deine Einstellung war schon grundsätzlich anders. 00:13:19*
29 Ja. 00:13:23
30 *Denkst du, dass du die selben Chancen hattest, wie die deutschstämmigen Schüler? 00:13:30*
31 Nee, also, da gibt's wirklich schon ein Riesenunterschied. Ich durfte natürlich nicht die
32 Ausbildung machen, die ich haben wollte, also, ich wollte ja auch so Richtung Erzieherin was

1 machen. Erzieherin, Pädagogik, wie auch immer. Also, zumindest versuchen wollte ich das, ja,
2 und ich hab die Möglichkeit nicht bekommen. Weil ich halt meinen Aufenthalt nicht hatte, weil
3 ich noch geduldet worden bin, damals. Und deswegen musste ich halt etwas machen, was ich gar
4 nicht wollte und wo ich dachte, dass es echt auch irgendwo unter meinen Niveau ist. Ich hab ja
5 schließlich für meine Verhältnisse einen guten Realschulabschluss gehabt und ich musste in die
6 Schule gehen, wo eigentlich Leute ohne Abschluss reinkommen. Und deswegen fand ich das
7 auch sehr traurig. Und nicht mal, also ich hab mich mit dem zufrieden geben müssen, was ich
8 bekommen hab. Nicht das, das ich wollte. 00:14:33

9 *Und in der Schule selbst, hast du da die selben Chancen auf Erfolg wie Kinder, die hier geboren*
10 *sind? 00:14:51*

11 Jetzt von den Leistungen her? 00:14:51

12 *So von den Leistungen her, von den Themen, ob die so deine Lebenswelt treffen, so, hast du da*
13 *das Gefühl, es gibt da Unterschiede zwischen Kindern, die hier geboren sind und jemanden wie*
14 *dir? 00:14:59*

15 Nee, in der Schule direkt nicht. 00:15:09

16 *Okay. Und hat dich in der Schule mal jemand danach gefragt, Lehrerin vielleicht oder auch*
17 *Mitschüler, wie du nach Deutschland gekommen bist, wie das alles ablief? 00:15:16*

18 Ja, natürlich. Das war natürlich wieder so ne Sache, was mich von den anderen unterschieden hat,
19 wieder. Das ich halt alleine gewohnt hab und keine Eltern hier hab. Das ist natürlich so ne Sache
20 für mich gewesen, wo es mich auch sehr trifft, sag ich mal. Ja, ich werd sehr oft drauf
21 angesprochen, die anderen finden das ja total cool und schön, »oh, eigene Wohnung und du
22 kannst machen, was du willst, du kannst rausgehen, wann du willst«. Besonders ausländische
23 Mädchen in meinen Alter haben's ja sehr schwer mit solchen Sachen, wo ich z.B. echt drauf
24 verzichten würde, alleine zu leben. Irgendwann ist es ja auch, ich meine, man muss alles selber
25 machen. Ja, davor hatte ich natürlich die Magda [Name geändert; Mitarbeiterin im Betreuten
26 Jugendwohnen]. Die Zeiten waren sehr schön für mich, da war wirklich, äh, ein Berg, wo man
27 sich anlehnen konnte und wusste, okay, da ist noch jemand, die was für einen macht. Aber,
28 sobald diese Person auch weg sind, müssen die ja ... Okay, sie ist jetzt nicht ganz weg aus meinem
29 Leben, sie versucht mir immer wieder zu helfen, macht sie ja auch, aber ... Sobald man wirklich
30 die eigene Wohnung hat, ist es schon bisschen schwierig. Und in der Schule merkt man das dann
31 halt auch. Du wirst drauf angesprochen und und und ... 00:16:50

1 *Hm, versteh ich. Und konntest du in der Schule darüber reden, wenn dich jemand gefragt hat,*
 2 *»wie ist das eigentlich bei dir«? 00:17:02*

3 Ja, also es kommt darauf an, wer mich darauf anspricht. Leute, zu denen ich auch guten Kontakt
 4 oder Draht hab, dann sag ich halt, wie das auch passiert ist. »Ja, als kleines Kind nach
 5 Deutschland geschickt worden.« Ich meine, die wissen ja auch, wie das abläuft, ich sage, »ich
 6 weiß auch nicht warum«, obwohl das aus finanziellen Gründen war. Dann sag ich, es hat sich halt
 7 so ergeben, dass ich dann mit den Bekannten mich nicht gut verstanden hab. Also, so n kurzes
 8 Zusammenfassung. Aber auch nur bei den Leuten, wo ich denke, bei den stört's mich nicht, wenn
 9 die das wissen. 00:17:44

10 *Aha, aha. Gibt's oder gab es außer den Mitschülern, die man als Freunde gefunden hat, noch*
 11 *auch Erwachsene an der Schule, denen du sehr vertraut hast? So ein bisschen vielleicht über das*
 12 *Schulische hinaus? Man hatte vielleicht ne gute Lehrerin, die gut unterrichtet hat, aber gab's da*
 13 *noch Leute, denen du auch sonst vertraut hast? 00:18:08*

14 [lange Pause] Ja, eigentlich schon. Ja, wir hatten mal ne Nachhilfelehrerin in der Schule, also in
 15 der Berufs-, nicht Berufsschule, aber da, wo das praktische Teil der Ausbildung war, haben wir
 16 einmal in der Woche ne Dings gehabt, Nachhilfe, und zu der Lehrerin hatte ich, sag ich mal, so
 17 ein bisschen mehr persönlicheren Kontakt. Ich hab auch schon mit ihr über meine Probleme
 18 reden können. Weil sie auch als Mensch mir nahe stand und weil sie auch sich sehr, glaub ich, für
 19 Ausländer interessiert hat. Sie war auch in diesen Geschäften eingewickelt, ja, zu der hatte ich
 20 auch viel Kontakt außer das Schulische. 00:19:04

21 *Aha, was hat dir so jemand dann bedeutet? 00:19:09*

22 Ja, eigentlich viel, sag ich mal. Es ist auch schön, dass man in der Schule jemanden schon, also,
 23 erklären kann: »Guck mal, wenn es mir mal schulisch, also wenn ich mich mal nicht auf die
 24 Schule konzentriere«, weißt du, dass man dann der Person erklären kann, dass es daran und daran
 25 liegt. Und nicht, weil man einfach kein Bock auf das Ganze hat. Manchmal wird's ja einem zu
 26 viel und dann denkt man, okay, die Ausbildung mach ich ja sowieso nicht gern, das wollte ich ja
 27 sowieso nicht machen und dann vernachlässigt man dis halt auch und dann ist es schön, wenn
 28 man jemanden auch erklären kann, woran das liegt. Und irgend ner Lehrerin, das interessiert sie
 29 gar nicht, warum du jetzt die letzten fünf Blöcke nicht da warst, sag ich mal. 00:19:55

30 *Okay, und woran lag's meistens, wenn's so schlechte Zeiten gab in der Schule? 00:19:59*

31 Ach, das war auch öfter dieser ganze Stress mit dem Amt, dass ich halt auch wirklich nicht
 32 wusste, wie das weitergeht und dass ich immer ... Ich bin ja auch so ein Mensch, ich möchte mein

1 Leben wirklich planen können. Und das nicht nur für einen Monat, was ich im nächsten Monat
2 machen kann, sondern schon so, pff, »ach dis will ich in drei Jahren machen« oder so. Und dis
3 Problem hatte ich halt schon also lange Zeit. Ja, ich weiß nicht, ob ich in meiner Wohnung
4 bleiben kann, das Amt zahlt jetzt nicht und immer von anderen abhängig sein, dis ist ja auch
5 nicht, man will ja auch nicht in dem Alter nur von Spenden leben oder so. Und man will sich
6 vielleicht auch mal was anderes leisten können als nur zu überleben. Und dis war auch so's
7 Problem, das ich dann halt vielleicht, ja, in der Schule auch sehr nachgelassen hab. Und dass man
8 sich auch einsam gefühlt hat und ja, dass man vieles auch selber machen muss. Und das ärgert
9 einen schon, wenn man die anderen sieht und die ihre Eltern hier haben und keine Probleme mit
10 dem Aufenthalt. Die kriegen irgendwie, in meinen Augen, ja, alles in den Hintern geschoben, ja,
11 und ich muss für alles, was ich mir, äh, leisten kann, schon, also ich musste dann sparen, für das,
12 was ich haben möchte. Oder auf das eine verzichten, dass ich, sag ich mal, überhaupt mein
13 Stromrechnung zahlen kann. Also, ich muss schon alles beachten. Und das fiel mir dann auch die
14 ersten Zeiten sehr schwer wie ich in die eigene Wohnung gekommen bin. 00:21:54

15 *Was denkste denn, was finden oder fanden Deine Mitschüler denn besonders gut an Dir?*
16 00:22:00

17 Hm, besonders gut. Also, ich sag mal, was ich denke, was sie mir sagen, was sie an mir gut
18 finden, dass ich so, ich bin ja zwischen diesen zwei Welten, sag ich mal. Ich bin jetzt nicht so
19 verschlossen oder so, ich bin nicht eine Ganz-Türkin, aber ich bin auch nicht eine Ganz-
20 Deutsche. Also, das ist so, mit mir kann man über alles reden, sag ich mal. Die eine kann
21 kommen und sagen, was mit ihr los ist und die and ... also ich hab so Kontakt zu ganz
22 verschiedenen Menschen. Die eine trägt Kopftuch und die andere kommt, keine Ahnung, gar
23 nicht mehr aus der Disko raus. Ich hab solche und solche Freunde. Also, ich kann mit sehr vielen
24 verschiedenen Menschen Kontakt haben und das fanden die halt wirklich gut an mir, dass sie so
25 verschieden sind und trotzdem so, ja. 00:23:00

26 *Konntest du das manchmal in der Schule nutzen, dass du beide Welten so kennst?* 00:23:02

27 Ja, eigentlich schon. Also, hm. 00:23:12

28 *Wo war das dann, z.B. ?* 00:23:18

29 Also, ich sag mal ... ja ... Wenn, sag ich mal, ich kann mich jetzt nicht so sehr dran erinnern ...
30 Wenn es mal Konflikte zwischen verschiedenen Menschen gibt, eine die Kopftuch trägt und eine
31 ganz normale, offene Person, dann konnte ich den vielleicht schon bisschen nahe kommen, also,
32 zu der und zu der. Also, konnte ich schon sagen, also wenn die sich benimmt, dann kommt das

1 wahrscheinlich davon und davon. Weißt du, wenn sie sich so und so benimmt, dann musst du das
2 vielleicht so und so verstehen. Konnte ich schon auch ein bisschen vermitteln auch zwischen den
3 Leuten, die verschieden sind. 00:24:03

4 *Hm. Und was denkst du, fanden deine Mitschüler blöd an dir?* 00:24:09

5 Oh Gott, weiß ich nicht, dass ich so viel Quatsch oder so. Dass ich vielleicht immer zu spät
6 komme. 00:24:22

7 *Aha, weiß man ja auch manchmal nicht so genau.* 00:24:22

8 Ja, also, aber ich kam sehr oft zu spät, das fanden sie irgendwann zu krass. 00:24:25

9 *Denkst du, dass du generell viel gemeinsam hast mit deinen Mitschülern?* 00:24:30

10 [Pause] Nicht so wirklich. 00:24:39

11 *Und was unterscheidet Euch?* 00:24:39

12 Ja, dass sie halt ein geregeltes Leben haben, sag ich mal. Dass die halt wissen, dann und dann
13 sind sie zu Hause und da ist die Person und die Person. Und bei mir ist es so, nach der Schule, da
14 wollte ich vielleicht auch nicht so gern nach Hause gehen, immer direkt. Allein, also, ich war
15 auch so ein Mensch, die nicht so gerne alleine war. Und da bin ich immer nach der Schule zu der
16 Freundin gegangen und dann zu der Freundin, also, wenn die mich gefragt haben, »was machst
17 du jetzt nach der Schule?« »Ja, weiß ich nicht, vielleicht mach ich das, oder vielleicht geh ich
18 dahin.« Und bei denen war das so: »Ich geh nach Hause, Mutter hat gekocht und dann ess ich und
19 dann, ja, dann bin ich zu Hause oder so.« 00:25:25

20 *Okay, dann verlassen wir mal die Schule mit den Fragen. Ähm, zu deinem Leben jetzt in*
21 *Deutschland: Welchen Aufenthaltsstatus hast du jetzt?* 00:25:37

22 Ich hab jetzt einen befristeten Aufenthaltserlaubnis. 00:25:45

23 *Okay, und die ist in Bezug auf Arbeit oder Schule unbegrenzt?* 00:25:51

24 Ja, zur Zeit ja. 00:25:54

25 *Hm. Und den Aufenthaltsstatus hast du bekommen über die Härtefallkommission?*

26 Genau. 00:26:05

27 *Okay, und was bedeutet es für Dich, oder mal zuerst: Seit wann hast du diesen Aufenthaltsstatus?*
28 00:26:09

29 Ich hab das seit 2000 ... 2004 oder nee, 2005. 00:26:24

30 *Und in den Jahren davor warst du wahrscheinlich einfach in dem Verfahren geduldet, oder?*
31 00:26:27

1 Erst davor, kurz davor, war ich geduldet, und ganz ganz ganz davor, auf illegale Weise gelebt,
2 sag ich mal, unangemeldet. Sieben Jahre ungefähr, sechs, sieben. 00:26:46

3 *Ich weiß nicht, ob man das so in wenigen Sätzen sagen kann, aber wenn du das so vergleichst,*
4 *was bedeutet der Aufenthaltsstatus jetzt für dich und was hat das andere für Dich bedeutet?*
5 00:27:02

6 Das Geduldete? 00:27:06

7 *Hm, z.B. auch oder auch das einfach »illegal« ist so ein schlimmes Wort, aber einfach nicht*
8 *offiziell hier zu sein.* 00:27:12

9 [Stöhnt]. Also Aufenthalt verbinde ich auch sehr viel mit Freiheit. Frei bewegen zu können, auch
10 Entscheidungen treffen zu können, die man selber entscheidet halt. Ja, und nicht Entscheidungen,
11 also nicht begrenzte Entscheidungen zu treffen, dis verbinde ich so damit. Ja, das Geduldete oder
12 das andere ist dann halt sehr viel mit, ja, würd ich so, so wie ein Knastleben im Freien [lacht].
13 Das würd ich so mit vergleichen. Du bist zwar frei, aber nur in deiner Zelle kannst du dich frei
14 bewegen. In dem kleinen Raum, was dir gedacht worden ist, da kannst du machen, was du willst.
15 Aber, da kann man echt nicht viel machen. 00:28:09

16 *Kannst du so ein paar Beispiele aus dem Alltag geben, wo man sich dann so fühlt wie im Knast?*
17 00:28:15

18 Okay, das illegale Leben, sag ich mal, da hast du vielleicht teilweise auch Angst, wenn du mal
19 einen Polizisten siehst und du musst immer aufpassen, also, wenn ich mal U-Bahn gefahren bin
20 oder so, musste ich immer aufpassen, dass ich mein Aus-, also, dass ich mein Fahrschein hab.
21 Halt so ne Sachen, man muss immer aufpassen, versuchen, unauffällig sein. Bei mir war das ja
22 jetzt nicht so ein Problem, dass, weil ich auch relativ jung war. Aber halt so ne Sachen, dass man
23 immer aufpassen muss, z.B., zu der Zeiten, wo ich geduldet war. Ja, man wollte vielleicht auch
24 mal verreisen, wenn's mal ne Gruppenreise gab, konnte man auch nicht wirklich teilnehmen und
25 wenn überhaupt mit sehr vielen Mühe und ... ja. Und das waren dann schon so, wo man gedacht
26 hat: Warum kann man nicht einfach dahin fahren, wo man möchte? Oder, warum kann man nicht
27 einfach die Schule besuchen, die man möchte? Wie viele andere Menschen auch, schließlich leb
28 ich ja seit elf Jahren hier. 00:29:27

29 *Hm, okay. Wo hast du gewohnt, bevor du deine eigene Wohnung bekommen hast?* 00:29:35

30 Da hab ich bei »Jugendwohnen Berlin« [Name geändert] gewohnt. 00:29:40

31 *Und wie hast du das empfunden?* 00:29:40

1 Ach, das war eine sehr schöne Zeit. Also, das war sehr schön, nach so vielen Jahren äh bei den
2 Verwandten ohne Liebe, Zuneigung, war das wirklich sehr, sehr schön. Also, mal wieder Leute
3 um sich herum haben, die sich um einen kümmern. Ich meine, Magda war ja nicht nur eine
4 Betreuerin für mich und für viele andere auch, da bin ich mir ziemlich sicher, sie war auch viel
5 mehr so Mutti, Omi, Freundin, so alles in einem. Und das war wirklich sehr schön, dass man
6 wieder Leute hatte, die einem auch das Gefühl gegeben haben, gebraucht zu werden, auch, dass
7 man eine nützliche Person ist, die auch was machen kann und leisten kann und nicht so, wie bei
8 den Verwandten, »ach du kannst eh nix und du machst alles falsch und du bist zu blöd und und
9 und«. 00:30:39

10 *Hm, hm. Darf ich noch was fragen zu den Verwandten? Wie, wie hast du dort gewohnt? 00:30:49*

11 [Stöhnt] Hm, dort gewohnt ... [lacht] Also, das war so, ja, also, das ist so unbeschreiblich, ich
12 weiß gar nicht, wie ich diese Zeit beschreiben soll, ehrlich gesagt, einfach unmöglich, wie man so
13 leben kann. Die leben ja jetzt immer noch so, ich hab ja Kontakt wieder zu denen aufgenommen.
14 Also, meine Tante, mein Onkel, meine Schwester und ich haben in einer Zweiraumwohnung
15 gelebt, im Jahr 96 bis keine Ahnung und irgendwann haben wir sogar in Einraumwohnung
16 gelebt, weil die irgendwie, ich weiß nicht, was mit denen war. Weil die irgendwie
17 Sparmaßnahmen durchführen mussten oder so für ihre Reise nach Türkei, damit die schön
18 viermal im Jahr verreisen können, weiß ich nicht. Aber, die haben sich halt nicht so um mich
19 gekümmert. Ich war da nicht ein Kind, ich sollte mich da wie eine Erwachsene benehmen. Ja,
20 einfach so, wie eine Erwachsene. Schlafen gehen, wenn die schlafen gehen, aufstehen, wenn die
21 aufstehen und keine Extra-Wünsche haben natürlich, kein Taschengeld, nie. Also, ich kann mich
22 wirklich in den sechs, sieben Jahren, die ich da gelebt habe, kaum erinnern, dass ich mal
23 Taschengeld bekommen hab. Da war man halt einfach kein Kind, man konnte nicht spielen, ich
24 kann mich sogar erinnern, dass ich so, dass ich Angst hatte, mich zu bewegen, ja. Weil ich
25 dachte, ich mach jetzt wieder was Falsches. Oder man war einfach hässlich und blöd, obwohl die
26 selber vielleicht auch nicht besser waren, ja. Was sie mir da alles versucht haben einzureden, das
27 ist echt schon traurig, ja. 00:32:54

28 *Warum haben die deine Schwester und Dich trotzdem aufgenommen? 00:32:56*

29 Hm, ja, die wollten uns einen Gefallen tun. Ja, in der Türkei ging's uns ja so dreckig und die
30 haben uns hergeholt und jetzt haben wir doch alles bekommen, was ein Mensch bekommen kann
31 [zynischer Tonfall]. Also, die haben's ja alles schön gesehen, sag ich mal, für die war das schon

1 okay, wie sie mich behandelt haben. Dass ich auch mal Schläge bekommen habe, ja, dass war für
2 die schon okay, also, das gehörte zum normalen Leben dazu. 00:33:38

3 *Hm, hm. Gibt's Momente oder gab's Momente, wo du zurück wolltest in die Türkei? 00:33:46*

4 Ja, auf jeden Fall. Also, das war ja auch der Grund, wie ich da aus dieser Familie, sag ich mal,
5 rausgekommen bin, irgendwann hat meine Schwester geheiratet, sie wollte auch den haben. Sie
6 hat irgendwie geheiratet und ja, dann, ich hab's da echt nicht mehr ausgehalten. Die ganzen
7 Jahre, ich meine, ich hab jetzt nicht permanent Schläge bekommen, so war das nicht. Aber das
8 versammelt sich im Laufe der Jahre und irgendwann kann man das nicht mehr aushalten. Und vor
9 allem, weil man auch gar keine Liebe bekommen hat. Ich kann mich gar nicht erinnern, dass sie
10 mir mal über die Haare gestrichen hat. Was ein Kind vielleicht wirklich auch braucht oder ein
11 schönes Wort. Und ja, irgendwann, nachdem meine Schwester geheiratet hat, kam es wieder zu
12 Streit zwischen meiner Tante und mir. Ich wollte ja auch, also, ich hab das auch sehr oft
13 wiederholt, dass sie mich zurückschicken sollen, keiner zwingt sie ja auch, sich um mich zu
14 kümmern. »Entweder macht ihr das richtig oder nicht«, hab ich ja auch irgendwann angefangen
15 zu sagen. Und die wollten mich ja nicht zurückschicken, weil ich ja so lange hier war und was
16 soll ich denn dort machen und und und. Meine Mutter wollte auch nicht, dass sie mich zurück
17 schicken, ja, und dann gab's an dem einen Abend, Tag, wie auch immer, Streit zwischen meiner
18 Tante und mir und ja, ich bin einfach rausgegangen, hab die Tür hinter mir zugeknallt, raus. Und
19 ich wusste, dass ich da echt nicht mehr hin will. »Nee, nie wieder geh ich da rein.« Also, das war
20 schon so ne, ich war schon so wütend, dass ich wirklich direkt zu Polizei gegangen bin selber. Ich
21 hab gesagt: »Egal, sollen sie mich nach Türkei schicken, ich will nicht hier so leben. Lieber leb
22 ich da in Armut, aber wenigstens hab ich wirklich einen freien Kopf und nicht irgendwelche
23 Leute, die mich Tag und Nacht irgendwie therapieren mit ihrem Gequatsche. Die mich einfach
24 fertig machen.« Deswegen bin ich da raus, hatten Streit, rausgegangen, ja, ich wollte da gar nicht
25 mehr hin, pff, ich hab ein paar Stunden überlegt, was ich machen kann, wie ich es der Polizei
26 beibringen kann, dass sie mich nach Hause schicken sollen. Ich wollte ja auch nicht irgendwie,
27 dass sie Probleme mit der Polizei bekommen, weil ich so viele Jahre unangemeldet gelebt hab.
28 Ich hab mir da ne Geschichte ausgedacht: »Ja, Erdbeben im Jahr 99 und bin und ich hab meine
29 ganze Familie verloren« hab ich gesagt »und lebe seitdem auf der Straße aber kann sehr gut
30 deutsch sprechen«. Haben die mir natürlich nicht geglaubt und da ich gerade noch fünfzehn war,
31 konnten die mich auch nicht nach Türkei schicken. Haben die mich ins Heim gesteckt und da
32 wurde halt alles beantragt. Asyl beantragt und und und und. Also, nachdem ich zur Polizei

1 gegangen bin, war alles nicht mehr so unter meiner Kontrolle, sag ich mal. Da ist alles so, ja. Ich
2 war ja eigentlich mit dem Gedanken dahin gegangen, nach Türkei zurück zu gehen. 00:37:13
3 *Gab's so was später noch mal, so den Wunsch, in die Türkei zurück zu gehen? Z.B. während des*
4 *ganzen Verfahrens mit der Härtefallkommission? 00:37:30*
5 Nee, also danach wollte ich nicht mehr zurück. Mmm. Danach ging's mir ja auch relativ gut, sag
6 ich mal. Ich konnte wieder die Schule besuchen und ich wusste, dass es auch irgendwann mit
7 dem Aufenthalt klappen wird. Obwohl ich, na klar, ich musste sehr viele Jahre auch mit der
8 Angst leben, dass ich zurückgeschoben werden kann, aber so freiwillig wollte ich dann auch
9 nicht mehr gehen. Wenn ich schon so weit gekommen bin, dachte ich, warum dann nicht wirklich
10 was aus sich machen? 00:38:07
11 *Hm, hm, wie hast du dir als Kind, bevor du nach Deutschland gekommen bist, Deutschland*
12 *vorgestellt? 00:38:16*
13 Ich hab's mir, also so ne richtige Vorstellung hatte ich natürlich nicht. Ich weiß nicht, wie es uns
14 finanziell damals gegangen ist, letzten Sommer war ich ja in der Türkei und ich hab mich mit der
15 Schwester, mit der ich sehr guten Kontakt hatte, mich unterhalten und da hat sie mir gesagt, dass
16 wir damals so geträumt haben, wenn ich nach Deutschland gehe, schick ich ihr Geld, damit sie
17 uns Küken kaufen kann. Also, so dachte ich mir das wahrscheinlich: »Ist schön, ich werd da zur
18 Schule gehen.« Ich dachte auch nicht, dass meine Verwandten so schräg drauf sind, wenn die
19 kamen, waren die auch sehr nett zu mir, haben mir Püppchen aus Deutschland mitgebracht,
20 deswegen dachte ich, dass es mir wirklich sehr gut gehen wird. Und das ich jedes Jahr zurück,
21 also jedes Jahr zu meinen Eltern kommen kann, die besuchen kann. Und als ich kam, wusste ich
22 ja gar nicht, dass ich für immer komme. Ich dachte so, vorübergehend Tante und Onkel besuchen
23 für drei Monate, haben die mir erzählt und ja, deswegen habe ich es mir auch schön vorgestellt.
24 00:39:28
25 *Haben dir deine Eltern erzählt, oder? 00:39:32*
26 Ja, ja. Die haben alle gesagt, dass ich nur für drei Monate. Also, das waren ja auch Sommerferien,
27 dass ich über die Sommerferien nach Deutschland fliege. Und deswegen war ich auch total
28 aufgeregt und fand das schön, irgendwo hinzugehen, spannend und wieder zurück, dachte ich.
29 Obwohl ich das, glaub ich, schon irgendwo wusste, dass ich da bleiben werde jetzt. 00:40:02
30 *Aha, dann bist du nach Deutschland wie ne Touristin geflogen als Kind und äh, deine Familie hat*
31 *dir nicht vorher erzählt, dass es ... 00:40:16*

1 Nee, also, die wussten ja auch nichts von Deutschland. Was können die wissen, die Verwandten,
2 oder die Menschen die aus Deutschland nur zu Urlaub kommen in die Türkei, schick gekleidet,
3 haben das Finanzielle, was viele Menschen dort nicht haben. Und keiner weiß, weiß, wie es den
4 Menschen hier ergangen ist. Also, dass die hier vielleicht elf Monate schufteten und einen Monat
5 sich wie Könige ausgeben. Deswegen dachte man, es ist schön da, man lebt halt wohlhabend.
6 00:41:00

7 *Und wie empfindest du jetzt im Nachhinein die Entscheidung deiner Eltern, dich nach*
8 *Deutschland zu schicken? Kannst du das nachvollziehen? 00:41:14*

9 Nee, also ich kann's nicht nachvollziehen. Also, ich bin immer noch sehr, sehr wütend. Also, das
10 hätte nicht sein müssen. Mmm. [Pause]. Ich meine, wenn die ein Kind auf die Welt setzen,
11 müssen die auch damit rechnen, dass die selber für das Kind sorgen müssen, ja. Und so haben die
12 das natürlich auch geplant, sie wussten ja nicht, als sie mich bekommen haben, dass ich
13 irgendwann nach Deutschland kommen kann und die kümmern sich. Deswegen finde ich das
14 schon, also, sehr, sehr traurig, dass die einfach »hier, nimm, geh«. Obwohl ich das natürlich auch
15 versteh, dass es für meine Mutter auch sehr schwer war, aber sauer bin ich schon. 00:42:11

16 *[Pause]. Und wie hast du dir das vorgestellt mit der Sprache? Und wie war's dann in der*
17 *Realität mit dem Sprache lernen? 00:42:19*

18 Also, unter der Sprache hab ich mir irgendwie gar nix vorgestellt, also, keine Vorstellung gehabt.
19 Es war auch sehr schwierig, also. Ich weiß nicht, irgendwann konnte ich das. Ich kann mich jetzt
20 nicht an die Zeit erinnern, wie ich das gelernt hab, wie sich das alles entwickelt hat. Ich weiß
21 noch, mein ersten Schultag hier, pff, ja, die Lehrerin hat mich mitgenommen, der Klasse
22 vorgestellt und die hatten Bildende – Kunst - Unterricht gehabt und das erste Wort, was ich
23 gelernt hab, war »malen«. Und dann weiß ich nicht, irgendwann kam das halt. 00:43:05

24 *Aha, gab's da speziellen Förderunterricht am Anfang, an dem du teilgenommen hast, oder ist das*
25 *so nebenbei passiert? 00:43:17*

26 Ist nebenbei. Ich musste ja auch am Unterricht teilnehmen, pff, das erste Halbjahr wurde ich gar
27 nicht benotet, also keine Noten bekommen und da gab's ja, ich weiß nicht, wie man diese Leute
28 nennt, sag schon, wir hatten so ne Hilfe in der Klasse, so ne ältere Dame, die halt auch im
29 Unterricht geholfen hat, den Kindern, die vielleicht nicht so weiter kamen. Ich weiß nicht, ob das
30 so üblich war damals, das jede Klasse so was hatte, oder. 00:43:53

31 *Ich kenn das sonst nur aus Sonderschulen, aber es kann sein, dass es das in Grundschulen auch*
32 *manchmal gibt. 00:43:57*

1 Ja, also wir hatten so ne ältere Dame in der Klasse, die hat mal dem geholfen, mal dem so, sie
2 war halt überall, wenn man nicht weiterkam. Und sie hat sich dann auch, ja, z.B. sie war auch ne
3 Person, zu der ich wirklich viel zu verdanken hab, sag ich mal. Ich hatte, die Kinder wollten
4 keinen Kontakt mit mir haben und die Frau, sag ich mal, war der Grund vielleicht, warum ich
5 manchmal auch gerne zur Schule gegangen bin. Dass sie halt, wir sind immer zusammen
6 rausgegangen, haben im Flur dann auch Unterricht gemacht, sie hat mir bei den Hausaufgaben
7 geholfen. Von der konnte ich auch viel lernen mit der Sprache. Die hat mich auch mal mit zu sich
8 nach Hause genommen. 00:44:52

9 *War die auch so für private Sorgen und Nöte ne Ansprechpartnerin, oder? 00:44:54*

10 Eigentlich wäre sie das, aber ich hab mich ja nicht getraut, da was zu erzählen. Aber ich glaube,
11 sie hat, sie war die Einzige, so, die gemerkt hat, dass ich zu Hause vielleicht nicht so wie die
12 anderen behandelt werde, also, wie es in der Regel sein sollte. Sie hat mich auch mal in den
13 Zoologischen Garten mitgenommen, da hab ich noch ein Foto. Ja, das fand ich natürlich auch so
14 sehr schön, ich hab sie auch öfter mal angerufen, dann hat sie irgendwann nicht mehr bei uns,
15 also bei der Schule gearbeitet, ja. 00:45:34

16 *Hättst du dir da noch mehr Unterstützung gewünscht, vielleicht gerade in der Anfangszeit, aber
17 auch später? 00:45:43*

18 Also damals, wäre es vielleicht wirklich schöner, wenn jemand meine Situation gemerkt hätte
19 ohne dass ich jetzt zu jemanden gehe und das jetzt von mir aus erzähle. Hätte ich mir schon
20 gewünscht, dass das jemand vielleicht merkt und irgendwie, sag ich mal, die Behörden alarmiert
21 und sagt, »hier, das ist nicht normal« oder halt sowas hätte ich mir eigentlich schon gewünscht,
22 wäre vielleicht alles anders sein können. 00:46:13

23 *Okay. [Pause] Hm, hast du noch Verwandte jetzt aktuell hier, mit denen du dich triffst?
24 00:46:33*

25 Ja, ich hab ja noch Kontakt zu der Tante und Onkel, also, ich war vorgestern noch bei den. Aber
26 es ist halt so, dass die sich total aus mein Leben raushalten, weil die haben da gar nichts mehr zu
27 sagen. Ich geh die ab und zu mal besuchen, sage »hallo, ich bin am Leben und wie geht's euch?
28 Okay, alles wunderbar und Tschüss«. Also, die sagen gar nichts mehr, die dürfen gar nichts mehr
29 sagen, die versuchen's auch gar nicht mehr sich einzumischen. 00:47:06

30 *Und darüber hinaus, gibt's noch andere Verwandte? 00:47:11*

31 Ich hab sehr viele Verwandte hier, die Tante von meiner Mutter ist hier mit ihren ganzen Kindern
32 und sehr viele andere, zu denen ich aber keinen Kontakt hab. 00:47:21

1 *Und auch nicht willst, oder? 00:47:23*

2 Ach, unnötig. Also, ich seh's als unnötig. 00:47:27

3 *Okay, und du hast jetzt schon so ein bisschen gesagt gehabt, also, deine Familie war in der*
4 *Türkei arm und die haben deine Schwester und dich hier nach Deutschland geschickt. Hm, weißt*
5 *du da noch ein bisschen Genaueres über die Umstände, was so vielleicht die Not ausgemacht*
6 *hat? 00:47:50*

7 Also, ich weiß nicht, inwiefern uns schlecht ging. Uns wurde halt so'n, ja, wir haben erstmal, ich
8 weiß nicht, wie man diese Häuser nennt ... wir haben uns halt irgendwo ein Haus gebaut, was
9 heißt, ein Haus. Natürlich ein Haus, nicht so, wie man sich das jetzt vorstellt, ein Haus. Das war
10 auf so'n, ich kann mich noch erinnern, so'n, ja, da gab's so'n kleinen, nicht kleinen, da gab's
11 so'n Hügel und da haben sich die Leute halt, die nicht so viel Geld hatten, einfach Häuser gebaut.
12 00:48:34

13 *So wahrscheinlich in der Nähe von einer großen Stadt? 00:48:36*

14 Das war schon also, ja, Stadt nicht, Dörfer waren das auch nicht, Bezirke kann man vielleicht
15 sagen. Und da gab's halt diesen Hügel, woran ich mich erinnern kann, und da hatten wir halt
16 unsere Häuser, was auch nicht erlaubt war und irgendwann haben die das auch kaputt gemacht.
17 Ich kann mich noch erinnern, wie die mit ganzen Bagger und alles Mögliche ankamen und das
18 uns kaputt gemacht haben. Ja. 00:49:13

19 *Und weißt du, warum, ihr wart ja wahrscheinlich noch mehr Geschwister, wie deine Eltern die*
20 *Auswahl getroffen haben, warum sie jetzt diese Schwester und Dich geschickt haben? 00:49:22*

21 Also, wir sind insgesamt sieben, mein älterer Bruder war schon damals verheiratet, wie ich
22 geboren bin. Ja, ich weiß nicht, den Jungen wollten sie wahrscheinlich nicht nach Deutschland
23 schicken, weil es vielleicht der einzige Junge im Haus war, der auch gearbeitet hat und Geld in
24 die Familie gebracht hat und die andere Schwester war schon, nicht verheiratet, vielleicht war sie
25 zu alt und es ging nicht wegen den ganzen Gesetzen. Also kam die andere Schwester und bei mir,
26 ja, die Jüngere war zu jung und wir sind ja auch Halbgeschwister. Ich bin, ja, ich bin die wahre
27 Nichte, also, die richtige Nichte und die anderen sind von mein Vaters erster Frau. Deswegen
28 denke ich mal, war ich die Wahl, dass sie gesagt haben, okay, wir nehmen lieber die Tochter von
29 meiner Schwester als die von einer anderen Frau. Von der haben wir eine und dann dachten die,
30 die zweite soll von meiner eigenen Schwester sein. Meine Schwester war ja fünf oder so, sie war
31 zu jung für so etwas. 00:50:46

1 *Du hast vorhin schon mal gesagt, du bist wütend, wenn du darüber nachdenkst. Ist das so der*
2 *wichtigste Begriff, unter den man das fassen könnte, wenn du an die Entscheidung deiner Eltern*
3 *denkst? Oder gibt's da noch andere Sachen, andere Gefühle, die da dazu gehören? 00:51:07*

4 [Stöhnt] Ja, wütend, erklären kann ich, also, ich kann's nicht verstehen, ich kann's nicht
5 nachvollziehen, aber ich kann's mir auch irgendwo erklären. Ich bin wütend, wütend ist glaub ich
6 das, womit ich das zusammenfassen kann. Obwohl ich das auch irgendwie verstehe. Die dachten
7 ja auch nicht, dass es so schlimm kommen wird. Die dachten bestimmt, ach, meine Schwester,
8 die wird schon das beste aus meinem Kind machen und meinem Kind soll es doch gut gehen.
9 Sechs Kindern geht es nicht gut, wenigstens soll es der einen gut gehen. Obwohl dis für mich
10 natürlich total Schwachsinn ist. 00:52:00

11 *Gibt's Menschen, mit denen du über diese Wut und über den Verlust deiner Familie sprechen*
12 *kannst? 00:52:09*

13 Ja, ich kann mit meinem Freund drüber reden, ich kann mit Fadide [Name geändert], die Sie auch
14 kennen gelernt haben, drüber reden. Ich kann auch mit meiner Mutter darüber reden, was ich
15 auch letzten Sommer gemacht hab. Ich hab ihr auch erklärt, dass ich sehr wütend bin, dass es
16 nicht sein sollte. Dass man sein Kind nicht einfach »Hier nimm mit und dann ist gut«. Das es
17 einfach nicht geht. Und warum ausgerechnet ich? Ich mein, ich frag mich auch sehr oft, warum
18 ausgerechnet ich? Natürlich frag ich mich das, warum das ausgerechnet mir passieren musste.
19 Aber, ja. 00:52:44

20 *Wie war so ein Gespräch mit deiner Mutter für Dich? 00:52:49*

21 Ach, ich hatte auch irgendwo Angst, dass ich sie sehr verletze jetzt. Ich hab mich, ehrlich gesagt,
22 auch sehr zurück gehalten. Aber mich macht das halt auch wütend, dass sie nicht mal böse auf
23 ihre Schwester ist, ja, dass sie das so locker sieht alles. Ich mein, ich sag ja nicht, sie soll ihre
24 Schwester schlachten jetzt, aber man kann doch wenigstens sagen: »Warum machst du das,
25 warum hast du dich nicht um meine Tochter gekümmert?« Man kann doch sagen: »Warum hast
26 du das und das nicht gemacht oder warum hast du das und das so gemacht?« Aber nicht mal das
27 kam von ihr. Und das ist so ne Sache, wo ich sage, wie lieb kann sie mich haben, wenn sie nicht
28 mal das fragen kann? Und sagt: »Ach dis ist doch meine Schwester und dis ist mein Bruder.« Ja,
29 ist ja gut, aber, weißt du, wenn ich so wütend bin und sie fühlt keine Wut in sich gegenüber ihren
30 Geschwistern und was ich denke, was eine Mutter fühlen müsste nachdem so viel passiert ist.

31 00:53:56

32 *Hat das deine Wut dann noch verstärkt? 00:53:57*

1 Ja. 00:54:01

2 *Hm. Weiß nicht, ob das so eine große Rolle spielt für dich, aber wenn du dich in deine Eltern mal*
3 *versuchst reinzusetzen, was erwarten die von Dir? 00:54:15*

4 Erwarten, die erwarten, dass ich mein Leben irgendwie in den Griff kriege. Also, für sich selber
5 haben die keine Erwartungen von mir. Die wollen nur, dass ich das beste aus mir mache.
6 00:54:36

7 *Und wann wären die oder wann würden die stolz auf dich sein? 00:54:40*

8 Ich denke, die sind jetzt schon stolz auf mich. Ich war letzten Sommer da und hätte ich diesen
9 Schritt nicht gewagt, würde ich immer noch bei den Verwandten leben und aus mir wäre immer
10 noch nichts geworden. Deswegen denke ich, dass sie insoweit sehr stolz auf mich sind, dass ich
11 immer noch sagen kann ... Ich könnte jetzt auch mit Drogen anfangen und wenn ich nicht zur
12 Polizei gegangen wäre, was weiß ich, was mit mir alles auf der Straße passieren könnte. Ich war
13 damals fünfzehn. Und deswegen, also, die wissen schon, was ich aus mir gemacht hab, ja. Was
14 man machen konnte. Ich sag mal, ich hab das beste gemacht, was man machen konnte. 00:55:27

15 *Und wann würden deine Eltern enttäuscht sein von dir? 00:55:31*

16 Pfff, enttäuscht ... [abwertender Tonfall] Ja, enttäuscht natürlich, wenn sie wüssten, also, ich
17 nehm ja keine Drogen, aber wenn es zu so was gekommen wäre, dass ich jetzt irgendwie Drogen
18 genommen hätte, dass ich halt irgendwie, ich meine, ich lass es mir auch nicht so sehr anmerken,
19 dass ich hier auch manchmal sehr traurig bin und halt ja, wenn die das wirklich wüssten, dann
20 wären die bestimmt nicht enttäuscht - enttäuscht natürlich nicht, die sollen enttäuscht von sich
21 selbst sein, nicht von mir. Oder das ich vielleicht den falschen Mann heirate für sie, also was die,
22 ja dann wären die, glaub ich, schon ein bisschen enttäuscht. Wenn mich meinen jetzigen Freund
23 heirate [lacht]. 00:56:28

24 *Ah ja, okay. Gut, dann hab ich nur noch ganz kurze Fragen am Schluss. Wenn du ganz spontan*
25 *an die Türkei denkst: Welche guten Seiten hat die Türkei und welche schlechten Seiten? 00:56:45*

26 Ganz spontan, wenn ich daran denke: Dieses Miteinanderleben von Menschen, diesen
27 Nachbarschaft, was man so, also damals, jetzt ist das alles nicht mehr so in der Großstadt. Aber
28 damals war es so, wenn der Nachbar was gekocht hat, hast du auch nen Teller abbekommen. So,
29 also nicht das man es gebraucht hat, aber: »Hier koste mal, guck mal, ich hab das heute gekocht«.
30 Was alles in Deutschland nicht so üblich ist, aber das war damals so üblich, dass man vor der
31 Haustür gesessen hat, fünf, zehn Personen, Tee getrunken haben, alle zusammen. Dass die Frauen
32 zusammen Brot gebacken haben, mal für die Familie und mal für die, also diese gegenseitige

1 Hilfe und Freundlichkeit von Menschen, ohne, dass man im Hinterkopf ne Erwartung hatte.

2 00:57:39

3 *Hm, und welche schlechten Seiten? 00:57:43*

4 Na, schlechten Seiten, na wirklich das Finanzielle. Dass die Menschen wirklich, ja, viel arbeiten
5 und die wissen nicht, was die mit dem Geld machen können, die, also, ich rede jetzt von meiner
6 Familie, meine Schwester arbeitet, es geht vielen Familien so, die nicht so wohlhabend sind, dass
7 die halt, ja, mit dem Geld nicht viel anfangen können, was die verdienen. Dass sie einfach, meine
8 Schwester ist 24 und ich glaube nicht, dass sie mal einen Tag in ihrem Leben hatte, wo sie sagt:
9 »Ach, jetzt geh ich mal shoppen. Nur weil ich Lust hab, wenn ich was Schönes finde, kauf ich
10 mir einfach so.« Und das find ich schon traurig, dass die Menschen sich so was nicht ab und zu
11 erlauben können. 00:58:38

12 *Und welche guten Seiten hat Deutschland? 00:58:45*

13 In Deutschland gibt's viele Möglichkeiten. [lacht] Ja, gute Seiten, ja, man kann hier die Schule
14 besuchen, was man dort vielleicht nicht so machen kann. Man kann hier freier leben, man kann
15 hier einfach das machen wirklich, worauf man Lust hat, das ist das Schöne an Deutschland. Dass
16 man sich halt wirklich frei bewegen kann, meistens. 00:59:17

17 *Und welche schlechten Seiten hat Deutschland? 00:59:20*

18 Ja, schlechte Seiten ... ich will jetzt nicht wieder von der Allgemeinheit reden, aber dass die
19 Ausländer jetzt auch heutzutage nicht mehr so willkommen sind. Also, das, ich hab da wirklich
20 viele Auseinandersetzungen mit deutschen Menschen gehabt, wo sie sagen: »Ach mir ist doch
21 egal, warum schickt deine Familie nach Deutschland. Die können doch nicht einfach dich nach
22 Deutschland schicken, weil die Schwierigkeiten hatten, also finanziell.« Oder: »Ach ihr seid doch
23 Schmarotzer und so.« Also dis ist schon die Seite, wo ich sage, mein Gott, wir können auch
24 nichts dafür, dass wir hier sind. Ich hätt's mir vielleicht auch anders äh gewollt oder anders
25 entschieden aber die haben's halt so gemacht. Wir sind hier, wir leben hier und Deutschland ist
26 auch unser Land, so seh ich das. Ich bin hier zu Hause, dort bin ich nur ein Besuch. Und die
27 Menschen müssen das halt wirklich akzeptieren, dass wir, dass es auch unser Land ist, obwohl
28 wir jedes Jahr nach Türkei gehen wollen, weil unsere andere Hälfte auch drüben ist. Und das die
29 Menschen sich halt nicht so wirklich gerne helfen wollen hier, also nicht so oft. Und zu strenge
30 Gesetze, manchmal. 01:00:50

31 *Okay, vielen Dank, das war's. 01:00:51*